

Juli 2010

Zusatzmaterial zur Galerie

Christian Linsenmeier

Botanisches Theater

„Alles, was an Bretter und Kulissen mahnt, das greift tief in unsere Seele.“ Paul Klee, 1901*

Für das kunstpädagogische Rahmenprogramm der Landesgartenschau LaGa in Aschersleben (Sachsen-Anhalt) wurde das Projekt *Grünes Klassenzimmer/ Kreativwerkstatt* ins Leben gerufen: Das *Grüne Klassenzimmer* sucht nach alternativen Wegen in der kunstpädagogischen Vermittlungsarbeit außerhalb des schulischen Curriculums. In Form von Projektwochen wird Schulklassen die Möglichkeit geboten, sich unter der Anleitung von professionellen Kunstpädagogen und Bildenden Künstlern über einen längeren Zeitraum mit einem Thema auseinanderzusetzen und direkt auf dem Gelände der LaGa künstlerisch zu arbeiten.

Die erste Projektwoche des *Grünen Klassenzimmers* widmete sich dem „Botanischen Theater“. „Botanisches Theater“ ist der Titel eines Werkes von Paul Klee aus dem Jahr 1924, das sich heute im *Lenbachhaus* in München befindet (Abb. unten). Der Titel dieses Werkes verweist auf zwei wesentliche Aspekte im künstlerischen Schaffen Paul Klees, die für die Ausgestaltung der Projektwoche herangezogen wurden: Klees Interesse für die Natur, die sich in unzähligen Bildern von Pflanzen, Gärten und Parkanlagen offenbart, sowie seine Leidenschaft für das Theater. Diese Leidenschaft manifestiert sich nicht allein in seinen Bildern von Schauspielern, Marionetten und Artisten, sondern auch in einem eigens gestalteten Puppentheater, das Klee in den 1920er Jahren für seinen Sohn Felix erbaute. Für die Theateraufführungen im privaten Kreis entwickelte Paul Klee eigene Bühnenstücke und schuf Bühnenbilder und Requisiten. Darüber hinaus entstanden im Lauf der Jahre ca. 50 Handpuppen, von denen heute noch 30 erhalten sind und sich im Besitz des *Zentrum Paul Klee* in Bern befinden.

In der Projektwoche „Paul Klee und das Botanische Theater“ spürten 28 Schüler einer 7. Klasse des *Gymnasiums Stephaneum Aschersleben* Paul Klees Theaterleidenschaft nach, indem sie eigene Bühnenstücke für Papiertheater entwarfen. Nach einer Einführung in das Leben und Wirken Paul Klees und in die Kulturgeschichte und die Funktionsweise des Papiertheaters begannen die Schülerinnen und Schüler mit der Entwicklung ihrer Stücke. In 4 Gruppen zu je 7 Schülern wurden am ersten Tag die groben Handlungsabläufe der Stücke festgelegt und über die Figuren und Konstellationen nachgedacht. In den folgenden Tagen machten sich die Schüler an die praktische Umsetzung ihrer Ideen: aus Umzugskartons und Bananenkisten wurden aufwendige Papiertheaterbühnen gestaltet, auf Modellbaupappen wurden austauschbare Bühnenbilder gemalt, Figuren und Charaktere wurden entworfen und schließlich auf Karton übertragen und an Holzstäben befestigt. Während der Arbeit an der Ausstattung spielten die Schüler immer wieder einzelne Szenen ihrer Stücke durch. Nach und nach wurde so der Handlungsablauf verfeinert und in Dialoge übersetzt. Am letzten Tag der Projektwoche wurden noch einmal Generalproben abgehalten. Danach brachten die 4 Gruppen ihre spannenden „botanischen Theaterstücke“ effektiv zur Aufführung, indem sie u.a. auch Musik- und Sounddateien auf ihren Handys abspielten, um die Inszenierung musikalisch zu untermalen.

In der Projektwoche „Paul Klee und das Botanische Theater“ entstanden folgende vier Stücke, die in dieser Ausgabe der Galerie des Schroedel-Kunstportals mit Bildbeispielen und einer Inhaltsangaben vorgestellt werden sollen:

Die Blume des Bösen

Ein Liebespaar heiratet auf hoher See. Noch in der Hochzeitsnacht passiert das Schiff einen brennenden Ölteppich und versinkt im Meer. Bei dem Unglück stirbt die junge Braut. Der Bräutigam verwandelt sich daraufhin in die *Blume des Bösen*. Mit einem die Welt umspannenden Schlingpflanzenteppich will er den Tod seiner Geliebten rächen. Ob es der Menschheit gelingen wird, mit der Blume des Bösen Frieden zu schließen?

Das Blumengericht – Vorsicht ungenießbar!

Giftskandal im Blumental! Eine unerlaubte Quecksilber-Entsorgung hat 2 Blumenopfer gefordert. Der internationale Gerichtshof für Blumenrechte soll nun den oder die Schuldigen für die folgenreiche Giftmüll-Entsorgung finden. Angeklagt ist das italienische Gartenröschen Mario. Aber auch Marios Bruder Luigi scheint keinen astreinen Blütenstängel zu haben.

Der Schatz der LaGa

Die Geschwister Hänsel und Gretel sollen sich die Zeit auf der Landesgartenschau vertreiben. Im Blumenlabyrinth verirren sich die beiden und stoßen auf eine geheimnisvolle Tür. Neugierig passieren sie die Pforte und bemerken zu spät, dass sie in einer Geisterstadt gelandet sind.

Spongebobs sweet Melody

Der Tagträumer und Kastenschwamm Spongebob führt ein beschauliches Leben in seinem Unterwassergarten. Bis eines Tages Melody, die frisch gekürte Casting-Show- Gewinnerin von „Neptun sucht den Superstar“ in seinem Garten auftaucht. Prompt verliebt sich Spongebob in die schöne Meerjungfrau, die nicht nur ein wunderbares Gesangstalent ist, sondern zudem die Tochter der berühmten Meerjungfrau Arielle. Ist das der Beginn einer traumhaften Liebesgeschichte zwischen einem einfachen Schwamm und einem Tiefsee-Starlet?

Quellen:

*Paul Klee: Brief an Lily Stumpf; 13.12.1901, zit. N. Briefe an die Familie 1979, S.183

- Das Universum Klee, Katalog zur Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie Berlin, Hrsg.: Scholz, Dieter, Thomson, Christina, Nationalgalerie - Staatliche Museen zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2008.
- Paul Klee: Handpuppen, Katalog zur Ausstellung im Zentrum Paul Klee Bern; Hrsg.: Zentrum Paul Klee, Bern, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2006.
- Friedel, Helmut/ Eschenburg, Barbara: Paul Klee. Botanisches Theater München, 2005

Links:

http://www.landesgartenschauaschersleben2010.de/cms/gruenes_klassenzimmer.htm (Grünes Klassenzimmer, Landesgartenschau Aschersleben 2010)

<http://lenbach.gwi.uni-muenchen.de:9044/> (Paul Klees „Botanisches Theater“ 1924/1934) im Lenbachhaus München)

http://www.paulkleezentrum.ch/ww/de/pub/web_root.cfm (Zentrum Paul Klee Bern)



Paul Klee: Botanisches Theater (1924-1934), Ölfarbe, Aquarell, Pinsel und Feder auf Papier auf Karton, 50 x 67 cm. Lehnbachhaus München (Quelle der Abb.: <http://lenbach.gwi.uni-muenchen.de:9044/>)